

Solothurn, Löwengasse 8, Bregger-Magazin

STEFAN BLANK

Das an hervorragender Lage direkt am Aarequai stehende, sogenannte Bregger-Magazin wurde 2007–2009 einem umfassenden Umbau unterzogen. Aussergewöhnlich erscheint dabei der Umstand, dass die private Eigentümerschaft angesichts der anspruchsvollen Rahmenbedingungen von Gebäude und Standort einen Wettbewerb durchführen liess mit dem Ziel, eine geeignete Umnutzungsmöglichkeit aufzuzeigen. Daraus resultiert ein Umbau, der sowohl die denkmalpflegerischen Aspekte würdigt als auch die wirtschaftlichen Anforderungen an eine solche Liegenschaft berücksichtigt.

Baugeschichte¹

Von 1642 bis 1792 besass die Patrizierfamilie Gugger auf dem Gebiet zwischen Löwengasse und Landhausquai ein Ökonomiegebäude mit Stall und Scheune sowie einen durch einen Hof leicht abgesetzten Speicher (Abb. 1). 1826 erwarb der Staat Solothurn die Liegenschaft, um kurz darauf auf dem südlichen Grundstücksteil anstelle des Speichers ein obrigkeitliches Salzmagazin zu errichten. Das Ökonomiegebäude an der Löwengasse wurde erst 1865 unter dem neuen Eigentümer, dem Lederhändler Joseph Hänggi, durch ein zweigeschossiges Lagerhaus ersetzt (Abb. 2). 1896 ging der Besitz an Cornel Bregger über, der noch im gleichen Jahr einen umfassenden Umbau vornahm. Die beiden bestehenden Baukörper blieben dabei im Kern erhalten, wurden aber um ein Geschoss aufgestockt und unter einem mächtigen Mansarddach zusammengefasst (Abb. 3). In den folgenden hundert Jahren blieb das Bregger-Magazin weitgehend unverändert; es ist heute noch im Besitz der Familie Bregger.

Wettbewerb 2007

Nachdem das Magazin während Jahren praktisch leerstand, initiierte die Eigentümerschaft 2007 einen Projektwettbewerb, der eine geeignete Umnutzungsmöglichkeit aufzeigen sollte. Wichtige Para-

meter des selektiven Wettbewerbsverfahrens bildeten die von der Denkmalpflege geforderte Erhaltung der Fassaden an der Löwengasse und am Landhausquai inklusive des Mansarddachs in seiner sichtbaren Form, die Erhaltung der baugeschichtlich ausserordentlich interessanten Zwischenwand im Gebäudeinnern (Südfassade des ehemaligen Ökonomiegebäudes an der Löwengasse, siehe Beitrag Nold, Abb. 12, S. 51) sowie die Möglichkeit für einen Belichtungs- und Erschliessungsschacht in der Mittelzone des überaus tiefen Gebäudes. Dementsprechend lässt sich das aus dem Wettbewerb hervorgegangene Siegerprojekt von der Baugeschichte der einstigen zwei Baukörper leiten, greift aber nicht in das äussere Erscheinungsbild ein. Im Erdgeschoss wurde das Restaurant Salzhaus eingerichtet, dessen Name an die ehemalige Gebäudenutzung im 19. Jahrhundert erinnert. In den Obergeschossen entstanden Wohnungen.

Umbau und Restaurierung 2007–2009

Wie im Wettbewerbsprogramm vorgegeben, konnte das äussere Erscheinungsbild des Bregger-Magazins weitgehend erhalten bleiben (Abb. 4–7). Das Augenmerk der Denkmalpflege galt vornehmlich den beiden prägenden Gassenfassaden. Während die Natursteinelemente sorgfältig restauriert wur-

Abb. 1–3
Solothurn, Löwengasse 8.
Perspektivische Darstellung der
Baukubenentwicklung vom
17. Jahrhundert bis 1896.

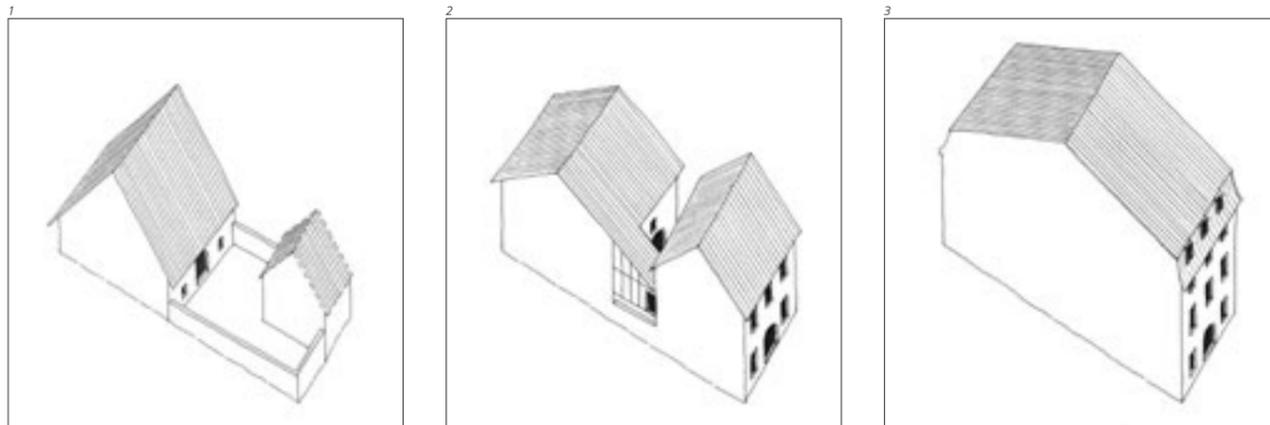


Abb. 4
Fassade am Landhausquai vor
der Restaurierung von 2009.
Foto 1990.

Abb. 5
Fassade am Landhausquai nach
der Restaurierung 2009.

Abb. 6
Fassade an der Löwengasse vor
der Restaurierung von 2009.
Foto 1991.

Abb. 7
Fassade an der Löwengasse
nach der Restaurierung 2009.

den, musste der Kieselwurfverputz unter Wiederherstellung der originalen Oberflächenstruktur vollständig erneuert werden. Ebenfalls neu sind die Fenster, welche das originale Sprossenbild wieder aufnehmen. Aufwendig gestalteten sich ausserdem die profilierten Lukarnenverkleidungen aus Kupferblech auf der Seite Landhausquai. Einzige sichtbare Veränderung im Vergleich zum Vorzustand ist der Einbau einer verglasten Eingangstür zum Restaurant anstelle des alten, hölzernen Scheunentores.

Das Gestaltungskonzept des neuen Restaurants im Erdgeschoss sah vor, die beiden seitlichen Brandmauern sowie die Zwischenmauer, das heisst die

ehemalige Südfassade des Ökonomiegebäudes an der Löwengasse, unverputzt zu belassen. Dies erlaubt einen informativen Einblick in die Baugeschichte der Liegenschaft. Ansonsten sind die Geschosszwischenböden und die Grundrissstrukturen in der ganzen Liegenschaft weitgehend neu angelegt.

Anmerkung

¹ Zur Baugeschichte siehe den ausführlichen Beitrag von Andrea Nold in diesem Heft sowie: Stefan Blank, Markus Hochstrasser, *Die Kunstdenkmäler des Kantons Solothurn, Band II. Die Stadt Solothurn II, Profanbauten*, Bern 2008, S. 154.